

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 11 (1970)
Heft: 13

Artikel: Lateinamerikanische Uebersicht. Der Zwillingsterror von "links" und "rechts"
Autor: Max, Alphonse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lateinamerikanische Uebersicht

Der Zwillingsterror von «links» und «rechts»

Von Alphonse Max

Die Auslösung des entführten deutschen Botschafters in Brasilien hat den Eindruck verstärkt, dass das Eingehen auf die Forderungen der Entführer der einzige — und rasch zur Kapitulation führende — Weg der lateinamerikanischen Regierungen in solchen Fällen sei. Indessen gibt es daneben auch die Reaktion einer allgemeinen Verhärtung, und die Frage steht noch offen, ob sie zurzeit für den Kontinent nicht die repräsentativere ist.

Die Entführung und Erschiessung des ehemaligen Präsidenten Argentiniens, Generalleutnant Pedro Eugenio Aramburu, hatte schon vor Bekanntwerden seiner Ermordung die ersten Früchte gebracht: Die Regierung Onganía wurde über Nacht gestürzt.

Einführung der Todesstrafe (Argentinien) . . .

Einer der ersten «Erfolge» der Entführer war jedoch, dass Anfang Juni die Todesstrafe für Terroristen in Argentinien eingeführt wurde. Das Gesetz zur Unterdrückung von Terrorakten, Anschlägen und Mord sieht eine Haftstrafe von fünf bis fünfzehn Jahren für Freiheitsberaubung, und die Todesstrafe falls das Entführungsoffer ermordet wird, vor. Wer mit Waffen Attentate gegen Schiffe, Flugzeuge, Garnisonen oder Sicherheitsposten der Streitkräfte oder der Polizei verübt, wird mit dem Tode bestraft. Gegen Personen, die ungesetzlicherweise Uniformen des Heeres oder der Sicherheitstruppen tragen, werden Strafen von drei bis zehn Jahren verhängt; wenn diese Uniformen zur Verübung von Delikten verwendet werden, so wird die Todesstrafe erkannt.

. . . oder Uebergabe an die Militärjustiz (Uruguay)

In Uruguay, wo es keine Todesstrafe gibt, haben sich die Terroristen, allgemein als Tupamaros bekannt, zur gleichen Zeit einen anderen Streich geleistet: Sie überfielen in den frühen Morgenstunden ein Waffenarsenal der Marine und raubten eine grosse Menge von hochmodernen automatischen Waffen, Munition und militärischen Ausrüstungsgegenständen.

Obwohl von offizieller Seite nichts über die Anzahl der erbeuteten Waffen gemeldet wurde, schätzt man, dass im ganzen 1700 Waffen, darunter über 700 Maschinengewehre, von den Terroristen entwendet wurden. Insgesamt waren 40—50 Personen, darunter mehrere Frauen, an dem Ueberfall beteiligt. Die Terroristen verladen die erbeuteten Waffen auf einen bereitstehenden Lastwagen, mit dem sie flüchteten; der Lastwagen wurde einige Stunden nach der Tat aufgefunden, die Täter jedoch nicht.

Dies ist das erste Mal, dass ein Waffenarsenal Tatobjekt der uruguayischen Terroristen wurde. Ein Marinesoldat hatte die Tupamaros massgeblich in diesem in der Geschichte Uruguays einmaligen Handstreich unterstützt. Mehrere Terroristen waren in Marineuniformen gekleidet.

Als Folge des obigen Vorfalles hat die Regierung sofort dem Parlament einen Gesetzesentwurf unterbreitet, wonach sämtliche Terroristentätigkeit von der Militärjustiz abgeurteilt wird; damit würde ein Teil der Rechtsprechung auf die Exekutive übergehen.

Mit anderen Worten: Die Ultralinke ist der sicherste Geburtshelfer der Rechten und trägt entschieden dazu bei, einem liberalen Staat zu einer straffen und rigorosen Regierungsform zu verhelfen.

Kaum anders werden sich vermutlich im nächsten Jahr in Chile die Ereignisse entwickeln. Die definitive Lösung der Christlich-Demokratischen Partei für den Wahlfeldzug für die im September vorgesehenen Präsidentschaftswahlen heisst: «Das chilenische Wunder durch Arbeit und nationale Solidarität» zu erreichen. Diese neue Formulierung des Leitworts der Regierung des christdemokratischen Staatspräsi-



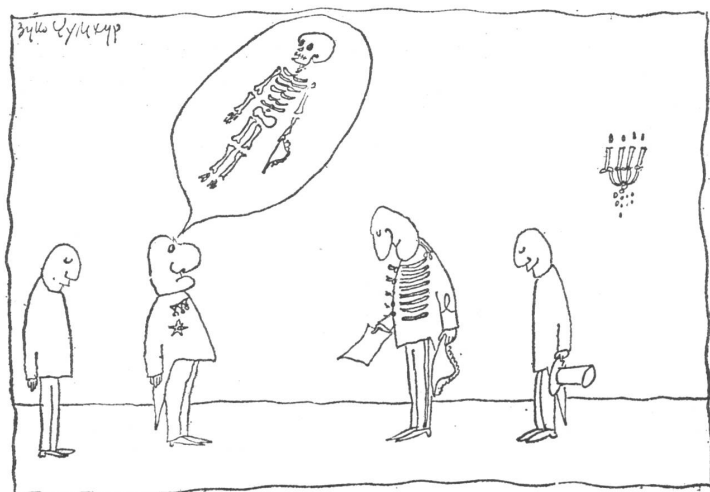
Der ehemalige Präsident Argentiniens, General Aramburu. Seine Entführung führte den Regierungsturz herbei, noch bevor seine Ermordung bekannt geworden war. Und Argentinien hat die Todesstrafe für Terroristen eingeführt.

denten Eduardo Frei («Revolution in Freiheit») wird folgendermassen ausgelegt: Die Billigung dieser Lösung seitens des christlich-demokratischen Parteirates in Cartagena beweist, dass die Partei zum erstmaligen dem Programm Radomiro Tomics, der als bedeutend weiter links von der Mitte als Frei bekannt ist, ihre vollständige Zustimmung gewährt und daher die Haltung Tomics als ihre eigene angenommen hat.

Chile: Beschwichtigungskampagne hat zu nichts geführt

Andererseits musste Eduardo Frei, der zu Beginn seiner Präsidentschaft feierlich verkündet hatte, er wolle in seinem Land eine «Revolution in Freiheit und Ordnung, ohne Blutvergiessen» durchführen, in seiner letzten Botschaft an das Parlament, beinahe am Ende seiner sechsjährigen Amtsperiode, das nicht weniger feierliche Eingeständnis machen, dass Chile sich heute an einem gefährlichen Kreuzweg befinde, wo es zwischen der Verdeidigung seiner demokratischen Strukturen und der Möglichkeit einer links- oder rechtsgerichteten Diktatur zu wählen habe. Wenn Freis «Revolution in Freiheit» nichts anderes erzielt hat, als dieses Dilemma, so ist das recht kläglich. Dass Präsident Frei der starken marxistischen Propaganda in Chile durch eine Sozialdemagogie christdemokratischen Zuschnitts den Wind aus den Segeln zu nehmen beabsichtigte, hat nicht wenig zur Erreichung dieses Resultats beigetragen.

Gewalt herrscht auf dem gesamten Kontinent. In Guatemala reisst die Mordserie nicht ab. Ausschreitungen der Terroristen von der extremen Linken und der extremen Rechten kosteten in wenigen Tagen 12 Menschenleben. Im Zentrum von Guatemala-City wurde ein Militärpolizist von Linksterroristen erschossen. In einer kleinen Ortschaft 186 Kilometer westlich von Guatemala-City wurde eine Familie von etwa 20 uniformierten Männern überfallen; sieben Mitglieder wurden getötet, drei schwer verletzt.



Ein Botschafter übergibt in Lateinamerika sein Beglaubigungsschreiben («Politika», Belgrad)